

Werden die 8 größten Potemkin...
oder den Raum mit 80 Pfd. be-
rechnet und in weiteren Annehmlichkeiten
und allen Anzeigen - Beilagen ein-
genommen. Reflektieren die Zeit 1911
Schluss der Interimssession, vom
11 Uhr, in der Sonntagsnummer
abends 6 Uhr.

Ercheint täglich zweimal.
Sonntags und Montags einmal

Schriftleitung und Haupt-Redaktion
Halle, Dr. Braunhauserstraße 17
Abend-Ausgabe: Markt 24.

Saale-Zeitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Der Preis...
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter "Saale-Zeitung" eingetragen.
Bei unversichert eingetragene Korresponden-
zen wird keine Gewähr übernommen.
Korrespondenz mit dem Herausgeber
"Saale-Zig." gestattet.

Nr. 598.

Halle, Dienstag, den 22. Dezember

1914.

Günstige Kriegslage in Westen.

Die Finanzreserven Frankreichs und Englands.

Von Dr. Herzog-Harburg.

L. C. Schon Montecucchi hat gesagt, daß zum Kriegführen Geld, wieder Geld und nochmals Geld gehört. Wenn der Führer der konservativen Opposition in England, Bonar Law, im Britische-Club äußerte, daß am Ende derjenige Sieger bleibe, wer die größte Börse auf den Tisch legen kann, so wiederholte er damit nur eine abgehandelte Weisheit. Dieser haben wir nun von Serbien und dem Fürsten der Schwarzen Berge gehört, daß ihnen das nötige Geld ausgegangen sei; wir können vermuten, daß Japan, das seinerzeit von Rußland um die Kriegsentwässerung des mandchurischen Festlandes gepredigt worden ist, durch Geldmangel in der weiteren Entfaltung seiner kriegerischen Operationen behindert ist, nachdem die Summen, die es von England für den Leberjubiläum auf unsere Kolonien erhalten hatte, erschöpft waren.

Ribot hat nun in einem offiziellen Bericht die Finanzlage Frankreichs als gut geschildert. Die Richtigkeit ist mehr als zweifelhaft. Frankreich hand schon vor dem Kriege im Zeichen einer nur müßig verklärten Krisis, eine Folge schwindelhafter Größenüberhöhung einiger Großbanken. Ferner wird der Krieg im eigenen Lande geführt. Frankreichs Milizgebiete in Lothringen sind in unserer Hand, namentlich das Westen von Metz und von uns besetzt. Die Weisung der Departements Du Nord und Pas de Calais legt 75 Prozent der französischen Kohlenenergie und den wertvollsten Teil der Textilindustrie brach. Die Kämpfe um Reims verdrängten das beste Weizenland. Der Ausfall der Weizen- und Vieherente wird auf 25 Prozent, der Rückgang des Schlachtviehs auf 10 Prozent geschätzt; 116 Millionen Zentner Zuckerrüben sind weniger eingebracht, d. h. die Zuckererzeugung ging um 80 Prozent herunter. Kein Wunder, daß die Idee, eine Kriegsanleihe aufzunehmen, als hoffnungslos aufgegeben ist, nachdem schon im Frieden die Zeichnungen für die letzte Anleihe nur spärlich eingelaufen waren und der Versuch, in Amerika Geld aufzunehmen, angeblich an der Neutralität der Vereinigten Staaten, in Wirklichkeit an den Zweifeln an der Kreditfähigkeit Frankreichs gescheitert sind. Frankreich besitzt sich mit Papiergeld aller Art, Staatsnoten, die Anfang Oktober bereits zu 9,3 Milliarden Frs. im Umlauf waren (bei einer gesetzlichen Höchstgrenze von 12 Milliarden), Requisitionsbons, Staats- und Handelsbanknoten, Kassenscheine - ein System, das verdrängt an die Massenwarenschaft der Revolution erinnert. Wenn die Valuta noch nicht zusammengebracht ist, so liegt das daran, daß Frankreich keine Kriegsanleihe im Ausland durch seine großen Forderungen, die es als Bankier der Welt in neutralen Staaten besitzt, ausgleichen kann.

Welche Steuerreserven hat nun Frankreich? Schon seit einer Reihe von Jahren ist das französische Budget nur durch Schiebungen im Gleichgewicht gehalten worden; seine Kosten sind ungeheuer groß. Staat und Gemeinde brauchten im Jahre 1911 bei einer Einwohnerzahl von 39,3 Millionen 3,5 Milliarden (gegen 4,1 Milliarden in England mit 44,5 Millionen Einwohnern). Das veraltete und unpolare Steuerwesen läßt Steigerungen der Zölle und der indirekten Steuern höchstens noch beim Allföhl zu. Die Monopole, die für schweres Geld schlechten Tabak und unbrauchbare Reichsböden liefern, können in ihren Erträgen kaum gesteigert werden. Eine neue Einkommenquelle kann aber aus Besitzsteuern eröffnet werden. Frankreich hat bisher nur einen Anschlag zur Einkommensteuer in seiner Steuer vom Ertrage beweglicher Werte, d. h. von Zinsen, Dividenden und Einkünften aller Art aus Aktien und dergleichen. Nur der Zeit wird vielleicht den mammonistischen Widerstand gegen die seit langem verdrängte Einführung einer Einkommensteuer überwinden helfen und auch den Einwand wegschmeißen, der bisher dagegen erhoben wurde, daß alle Anleihen frei von Abgaben und Steuern ausgegeben worden seien.

Die früher berichtigte Finanzmiserie Rußlands hatte sich in den letzten Jahren merklich gehoben. Während von 1904-10 die russische Staatsschuld um 5 1/2 Milliarden Mark gemachsen war, sind weitere Anleihen trotz erhöhter Ausgaben für produktive Zwecke nicht nötig gewesen. Die Staatsschuld ist sogar um ein geringes zurückgegangen. Tatsächlich hat Rußland die bisherigen Kriegskosten, die auf 13 1/2 Milliarden Mark geschätzt werden, ohne Anstrengung ohne Aufschlag abgedeckt. Diese günstige Gestaltung der Finanzen beruhte im wesentlichen auf den glänzenden Ernten von 1909 und 1910 und auf der wirtschaftlichen Hochkonjunktur, die z. B. die Reinerträge aus dem Staatsbesitz mehr als verdoppelte. Schon der Etat 1913 mußte jedoch zu seiner Balancierung auf den Vorkriegsstand der Reichsrente zurückgreifen.

Durch die kriegerische Entwicklung ist Rußland von der Welt abgegliedert, ein zermertes Land, dem höchstens aus Wladivostok ein Loch für Ausfuhr und Einfuhr auf dem langen Wege über Amerika offen steht. Damit hört der Export praktisch auf, mit dem Rußland seine ungeheuren Schuldenzinsen an das Ausland bedte. Der Kriegsschauplatz ist Polen. Seine

Amtliche Meldung der Heeresleitung.

Neue Fortschritte in Polen.

Berzweigte Angriffe der Franzosen und Engländer

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Dezember.

Bei Nicourt und in der Gegend von Ypern herrschte im allgemeinen Ruhe.

Zur Wiedererlangung der am 20. Dezember verlorenen Stellungen bei Festubert und Ghiench machten die durch französische Territoriale verstärkten Engländer gestern und heute nach verzweigte Vorstöße, die zurüdgewiesen wurden. - In Gegend Nichebourg gelang es ihnen, in ihren alten Stellungen wieder Fuß zu fassen.

Die gestrigen Angriffe der Franzosen in Gegend Albert, nordöstlich Compiègne, bei Souain und Perthes wurden unter schweren Verlusten für sie abge schlagen.

Im westlichen Teile der Argonnen nahmen vier einige Schützengräben. Westlich der Argonnen, nordwestlich und nördlich Verdun wurden die französischen Angriffe zum Teil unter schweren Verlusten für die Franzosen leicht zurükgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage in Dit- und Westpreußen unverändert.

In Polen stehen unsere Truppen in heftigen Kämpfen am den Buzas- und Namta-Abzweigungen. In vielen Stellen ist der Uebergang über diesen Abschnitt schon erzwungen.

Auf dem rechten Ufer der Wilza steht der Kampf der verbündeten Truppen noch.

Wir haben leider erst nach der Veröffentlichung festgestellt, daß der gestern bekanntgegebene Bericht des französischen Generalstabschefen Joffre vom 17. Dezember 1914 folgenden Nachsatz hatte:

„Der Befehl ist heute abend allen Truppen bekanntzugeben und zu verhindern, daß er in die Presse gelangt.“

Oberste Heeresleitung.

besten Kohlenbezirke sind genommen; Rußlands Petroleumquellen sind durch die Türken bedroht. Dazu kommt eine Missernte, die man vor Ausbruch des Krieges sogar als Friedensfaktor einstellte. Die Weizenerte ergab 18,7 Mill. Tonnen gegen 25,6 Mill. Tonnen im Vorjahr, die Roggenerte 21,3 Mill. gegen 25 Mill., die Hafererte 13,8 Mill. gegen 18 Mill., die Gerstenerte 9,3 Mill. gegen 12,3 Mill. Zudem hätten von dieser Missernte noch 8 Mill. Tonnen im Werte von etwa 975 Mill. Mark, erschießt Rußland die Ernährung seiner in vielen Gebieten von einer Hungersnot bedrohten Bevölkerung und seines Heeres, vorausgesetzt, daß dies die Unmöglichkeit der Verwahrung und die mangelhaften Verkehrsmittel erlauben. Endlich hat Rußland den Brennweinverkauf verboten. Das war eine soziale Tat, nimmt dem Staatsfiskus aber einen Jahresertrag von 1 1/2 Milliarden, d. h. 5 % des ganzen Steuerbeitrages. Wenn trotzdem das Budget 1914/15 einen kleinen Ueberschuß aufweist, so dürfte die Aufstellung zu den bestannenen Potemkinischen Dörfern gehören.

Welche Reserven hat nun Rußland? Von der inneren 5prozentigen Anleihe von 500 Millionen Rubel ist es ganz still geworden. Die Steuerlast in Rußland ist im Verhältnis zu der armen Bevölkerung sehr schwer. 1908 fiel auf den Kopf an Lokalabgaben 6,48 M., an Staatsabgaben 18,43 M. Davon brachten die direkten Steuern nur 2,48 M., die Zölle 3,58 M. Daß die indirekten Steuern nicht erhöht werden können, ist klar. Ob die Einkommensteuern bei dem kulturellen Zustand des Landes und der Weltwirtschaft der Beamtenschaft möglich sind, ist mehr als zweifelhaft. Der bekannte russische Staatsmann Witte hat sich wohl hauptsächlich deshalb gegen eine Einkommensteuer ausgesprochen und eine Steuer auf das Vermögen und auf den Grundbesitz vorgeschlagen.

Die Finanzkraft unserer kontinentalen Gegner ist daher zum mindesten als sehr geschwächt anzusehen. Es wird England zum Schluß nichts übrig bleiben, als hilfreich einzugreifen. Bisher war es nur bereit, bis auf den letzten französischen und russischen Wustropfen zu kämpfen, hat sich aber allen Anstrengungen finanzieller Unterstützung gegenüber taub gestellt. Mit starker Bitterkeit sprechen die russischen Zeitungen von den Schwierigkeiten, auf die sie bei ihren Bemühungen stoßen, in England eine 800 Millionen-Anleihe unterzubringen, und davon, daß russische Schatzwechsel dort erst diskontiert werden konnten, nachdem russisches Gold der Wert von England zurückgeführt worden war!

Die deutsche Antwort auf Joffres Sturmbehl.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Bb. Die außerordentliche Regelmäßigkeit, die die Franzosen und Engländer in Westflandern und Nordfrankreich auf der ganzen Schlachtfront in der letzten Zeit entwickelt hatten, die große Kraft, mit der die einzelnen Angriffe unternommen worden waren und die zu mehrtägigen Gefechten geführt hatten, hatten schon die Mutmaßung aufkommen lassen, daß die französische Heeresleitung die Zeit zur Ausführung einer großen allgemeinen Offensive genutzt hätte. Die deutsche Stellung hat gekommen. Diese Ansicht ist durch einen französischen Armeebefehl, der sich bei einem gefallenen Offizier vorfand, bestätigt worden. Mit pathetischen Worten und hochtönenden Phrasen ludt der General Joffre die ihm unterstellte Armee zu neuen Taten fortzueilen. Um jeden Preis will er siegen. Die Stunde des Angriffs hat geschlagen. Die deutsche Kraft hat sich in ihrer ganzen Schwäche gezeigt. Die Franzosen haben gegen an der Warne, an der Yper, in Lothringen und in den Vosgen und jetzt folgt der große französische Durchbruch der deutschen Front erfolgen, der die Deutschen in einem Zuge wieder bis über den Rhein zurückwürft. So spricht Joffre, und was ist nun der Erfolg? Alle ihre Angriffe auf der ganzen weiten Front sind abge schlagen worden, außerordentlich hohe Verluste haben sie dabei erlitten. In einer einzigen Stelle hatten sie einen Schützengraben von 60 Meter Länge erobert, aber dieser ist nur einen Tag in ihrem Besitze geblieben, dann ist er wieder von den Deutschen zurükgewonnen worden. Immer mehr häufen sich die französischen Verluste und immer schwerer wird es, die entstandenen Lücken wieder zu füllen. Bereits wird der Jahresgang 1916 in den ersten Januaratagen ausgehen. Lauter junge 18jährige Leute, und daneben wird die Dienstzeit bis zum 55. Jahre verlängert. Alte Leute, die längst die Grenze der höchsten Leistungsfähigkeit überschritten haben, und junge Leute, Knaben beinahe noch, werden herangezogen, um die Verluste zu ersetzen, die bei allen diesen erheblichen Angriffen entstanden sind. Und auf der anderen Seite geht der deutsche Angriff immer weiter vorwärts; zwar nur schrittweise und langsam erobern die Deutschen den feindlichen Boden, aber was sie einmal bezieht haben, halten sie auch eifrig fest. Und wie ein eiserner Wall so schiebt sich das deutsche Heer immer weiter vor. So besteht alle Aussicht, daß die Widerstandskraft der Franzosen allmählich gebrochen und der deutsche Angriff erfolgreich bis zum siegreichen Ende durchgeführt werden wird.

Siegreiches Vordringen des ersten bayerischen Reservekorps bei Arras.

Ein Armeebefehl des bayerischen Kronprinzen.

„B. Frankfurt a. M., 22. Dez. Die „Frankfurter Zig.“ veröffentlicht einen Armeebefehl, den der Kronprinz von Bayern am 8. Dezember von Arras aus an seine Truppen gegeben hat. Der Kronprinz stellt darin fest, daß das erste bayerische Reservekorps langsam, aber ununterbrochen fortzudringen, Angriffe auf starke Stellungen des Gegners östlich und nordöstlich von Arras unternommen hat, wobei Schützengräben auf Schützengräben dem Feinde entziffen und alle seine Gegenangriffe unter schweren Verlusten für den Feind abge schlagen wurden. Dies alles sei unter dem scharfen Artilleriefeuer des Feindes geschehen. Nach vorliegenden Nachrichten habe dieses Vorgehen auf den Feind stärksten Eindruck gemacht. Der Kronprinz dankt dafür und stellt das Reservekorps als Muster für die ganze Armee und für die ganze Zukunft hin.“

WTB. Berlin, 22. Dez. In den Argonnen und bei Et. Hubert ist nach Mitteilungen der französischen Generalstabsleitung in Haag den Deutschen durch einen fröhlichen Angriff gelungen, etwas über die Maasböden vorzudringen. (R. 3.)

WTB. Berlin, 22. Dez. Holländischen Mäntern zufolge schiebt der deutsche Angriff gegen Nicourt fort. Das nächste Weiter vorzudringen die Operationen. - In dem Walde von Gouthain, zwischen Yperden und Staden, widerhalten sich die Deutschen, wie der „R.-A.“ meldet, dem Vordringen der Verbündeten hartnäckig. Englische Patronen hätten sich in Staden vorübergehend besapfen können.

Ein englisches Geschwader zeigt sich.

WTB. Berlin, 22. Dez. Laut Meldungen des „Allgemeinen Handelsblat.“ aus Sluis wurden Zerstörer und Seekanonen am 21. d. M. morgens um 2 Uhr 40 Min. von englischen Schiffen aus neue beschossen. Am 20. d. M. gegen Mittag ist ein englisches Geschwader in Schladtordnung bei Zeebrugge, aber außerhalb des Bereichs der deutschen Kanonen vorgefahren.

# Die belgische Kontribution.

Brüssel, 21. Dezember.

Ueber die erfolgte Regelung der belgischen Kontribution erhalten wir folgende Darlegung:

Die am 19. Dezember gefassten Beschlüsse der Landtage der neun belgischen Provinzen, die der Bevölkerung Belgiens vom Generalgouverneur auferlegte Jahreskontribution von 480 Millionen Francs durch Ausgabe von Schatzscheinen aufzubringen, erzielte eine Reihe wichtiger Fragen. Bisher waren Kontributionen einzelnen Städten auferlegt. Mehrere Kontributionen konnten überhaupt nicht oder nur zum Teil beigetrieben werden. Wo eine Finanzierung möglich war und erfolgte, war sie sehr verschiedenartig; die notwendigen Kapitalbeschaffungen waren gelegentlich, die in den Kapitalmarkt zu bringen. Es erhebt sich ferner nicht gerechtfertigt, daß die Kontributionen nur den Städten auferlegt waren, während das wohlhabende flache Land davon verschont blieb. Eine Vereinigung der Kontributionen und ihrer Vertheilung auf das ganze Land war daher geboten. Dem Weg einer Staatsanleihe oder der Begebung von Schatzscheinen durch das Land Belgien wollte die deutsche Verwaltung schon aus ökonomischen Rücksichten nicht betreten. Darum wurde der Weg gewählt, die Kontribution den neun Provinzen aufzuerlegen und sie für die Aufbringung des Betrages solidarisch zu machen. In dem Vorverhandlungen mit den Vertretern der deputierten permanenten zeigte sich deren Bestreben zum Entgegenkommen und selbst eine Geizigkeit für zahlreicher Mitarbeit. Ramentisch fand der Vorschlag der deutschen Verwaltung, die Kontribution durch Schatzscheine aufzubringen, die von einem alle größeren belgischen Banken umfassenen Konsortium zu übernehmen und von der neu zu schaffenden Lotterei zu begeben sind, Verständnis bei den Provinzvertretern. Die begünstigt es offenbar, daß dem Lande eine unmittelbare Belastung gegenwärtig erspart bleibt und die Deckung der Schatzscheine auf die Friedenszeit übertragen wird. Mit diesen Verhandlungen wurde die Regelung der Requisitionen verbunden. Die Requisitionen wurden bisher mit Vorentscheid, dessen Einführung der Zeit nach nicht absehbar war, vorbehalten. Die Provinzen sollen die Requisitionen durch Vertheilung beglichen werden. Besondere Beachtung erforderte die Frage der Bezahlung der in Antwerpen, Gent und anderen Seaporten des Landes vorgefundenen Warenvorräte, über die die Kohstoffabteilung des Kriegsministeriums verfügt. Die belgischen Eigentümer werden volle Bezahlung für die Waren erhalten, sobald sie in Deutschland eingetroffen sind und nach ihrem Werte abgeschätzt sind. Diese Bezahlung soll in einer Weise erfolgen, daß während des Krieges Geldübertragungen von Deutschland nach Belgien nicht statufinden brauchen.

Es ist gewiß freudig zu begrüßen, daß es gelungen ist, mitten im Kriege neun Provinziallandtage zusammenzubringen und sie zur Annahme des Vorschlages der deutschen Regierung zu bestimmen. Die Art und das Ergebnis der Lösung der Kontributions- und Requisitionsfrage wird in gleicher Weise den Forderungen des Siegers, wie der Leistungsfähigkeit des Landes und seiner Verfassung gerecht und bringt in seine künftigen wirtschaftlichen Verhältnisse die dringend benötigte Ordnung.

# Das erste deutsche Wasserflugzeug über Dover.

B. Köln, 22. Dez. Der Berichterstatter der Köln. Zig. Professor Dr. Georg Wagner meldet vom westlichen Kriegsschauplatz: Heute mittag war ich an einem Ort der belgischen See Küste und folgte der glücklichen Rückkehr des Marinefliegers Oberleutnant von Bronzowski, der vor mittags 9.30 Uhr zu einem Flug nach Dover aufstieg. Er hat Dover erreicht und dort mehrere Bomben abgeworfen, deren eine den Eisenbahnhof getroffen haben dürfte. Er beobachtete zwischen Dover und Calais zwei Torpedobootzerstörer von England zur französischen Küste patrouillierend.

# Das feldgrane Spielzeug.

Berliner Advents-Bummel von Heinrich Lautensack.

Berlin, 12. Dezember. Der Weltkrieg hinter den Schaulustern! Auf Miniaturbüchsen ereignen sich Kriesschaubilder, über denen Zerpelle und Zeraplane schweben. Die in der Luft plätschernden Schrapnells sind ingenieur durch unzufälligen Räder hängende Watterbüchsen verjüngt. Eine verkörperte Lichtanlage läßt die Schilde der Belagerungs- und Feldzugsgepläne in Zwischenräumen unheimlich auflisten. Der deutsche Kronprinz beobachtet von seinem Koppen herab lächelnd die jubelnd begrüßte Ankunft eines Liebesgaben-transportes und die Verteilung von wärmenden und nahrhaften Sachen an seine tapferen Soldaten. Ein Rotes Kreuz-Feldlazarett befindet sich jenseits in voller Tätigkeit. Und eine idyllische „Schlemmerhöhle“ steht in wirksamem Kontrast zu den Kämpfen und Entbehrungen in einem deutschen — mit westlichem Strich ausgepöhlten! — Schützen-graben. . . mit wach seinem Geschmack und ertönllichem Gesicht all diese wirbelnden Vorgänge plastisch und betraute lebendig in den Raum gestellt sein mögen: das alles ist bloß zum Mitlaufen da und nicht zum Verlaufen. Und man läßt sich, nachdem man diese Ausstellungskünste immerhin gehäufig bewundert, doch lieber den Weg zeigen dahin, wo die Spielwaren für die Kinder — unterm Weihnachtsbaum zu legen! — auch wirklich nützlich zu haben sind! — Man möchte sich, durch die herabfallenden im Schaulustner doppelt neugierig geworden, nun überzeugen, inwieweit die deutsche Spielwaren-Industrie mit dem plötzlich herein-gebrochenen Krieg Schritt zu halten vermochte — also: bis zu welchem Grade es gelungen ist, sozusagen aktuelle Spielwaren herauszubringen. Und in der Tat gibt es in den eigentlichen Verkaufszäumen allerhand, das — bei all der Schnelllebigkeit, mit der es herausgebracht werden mußte — wahrlich gar nicht so

augenscheinlich zur Sicherung des Verkehrs, ferner im Hafen von Dover mehrere Schiffe, darunter eines der Majestic-Klasse, ebenso Schiffe unweit Dünkirchen. In den Downs, dem längs der englischen Küste führenden Schiffsfahrweg, sah er regen Handelsverkehr. Klares Wetter herrschte dort, während wir Dunst und Nebel hatten. Mit dem Winde stieg er in einer Stunde von Dover zu unserer Stellung zurück. Beschaft wurde der lähne Flieger nach diesem ersten Streifzug eines deutschen Wasserflugzeuges bis zur englischen Küste beglückwünscht.

Ueber 20 Millionen Schäden in Hartlepool und Scarborough. London, 20. Dez. Der gesamte, durch die Beschädigung von Hartlepool und Scarborough verursachte Materialschaden wird von der „Sunderland Post“, soweit er Gebäude und Einrichtungengegenstände betrifft, auf über 20 Millionen Mark geschätzt.

London meldet: Verschiedene Boote waren fünf Meilen südlich von Scarborough mit dem Aufschwimmen von Minen besetzt. Eines von diesen Booten ist in die Luft geflogen, wobei nur ein Mann getötet werden konnte. Zwei andere Boote sollen untergegangen sein. („M. 3.“)

Amsterdam, 21. Dez. Reuter meldet aus London: Der Erzbischof von York drängte bei der Beerdigung der durch die Beschädigung der englischen Küste Umgekommenen: „Der Tod dieser Menschen wird im ganzen Lande den Wunsch befeuern, daß England und die Bundesgenossen dem Krieg ein sofortiges Ende bereiten, damit die Welt die Wohlthaten des Friedens genießen kann.“

In Hartlepool sind nach Londoner Meldungen noch drei Personen, Mann, Frau und Kind, an den Beschädigungswunden gestorben.

# Zu der Beschädigung der englischen Küste.

London, 21. Dez. London berichtet, daß verschiedene Boote in einem Abstand von fünf Meilen vor Scarborough damit beschäftigt seien, Minen aufzusuchen. Ein Boot stieg in die Luft. Von der Belegung wurde ein Mann an Land gebracht, alle anderen ertranken. Es wird noch gemeldet, daß außer den Personen, die direkt durch die Beschädigung getötet wurden, noch eine Anzahl Kranke infolge des ausgehenden Scharfens gestorben ist. Im ganzen wurden 122 Menschen getötet, 175 schwer und 374 leicht verwundet. (F. 3.)

# Der Geist des englischen Offizierskorps.

T. U. London, 21. Dez. Bezeichnend für den Geist, der das englische Offizierskorps befeuert ist ein Vorfall, der das Londoner Kriegsgericht in diesen Tagen beschäftigt. Ein junger Offizier mußte vor dem Kriegsgericht erscheinen, da er sich aus eigener Mangelvollkommenheit das Victoria-Kreuz angeeignet und damit auf der Promenade von London renomnierend herumgelauert war.

# Churchill schraubt Nach.

WTB. Berlin, 22. Dez. In dem Beileidstelegramm an den Bürgermeister von Scarborough bespricht Churchill die deutsche Flotte. Londoner Berichterstatter holländischer Blätter stellen als Vergeltungsmaßregel für das Bombardement der englischen Küste ein strenges Vorgehen der Seeförden gegen die noch in Freiheit lebenden Deutschen in Aussicht.

# Die arabischen Stämme sind kriegsbereit.

Konstantinopel, 21. Dez. Wie das Blatt „Turau“ erzählt, hat der Araberhäuptling Ibn Saud eine Streitmacht von etwa tausend Reitern, darunter 3000 Mcharristen, ausgerüstet und sie in der Richtung von Basra ausgesandt. Damit ist zum türkischen Meer stößen. Er selbst soll mit der Hauptmacht seiner Stämme demnach nach dem Jemen abgehen. Ein anderer mächtiger Häuptling Ibn Meshid habe gleichfalls eine bedeutende Streitmacht ausgerüstet und warte nur die Befehle der türkischen Regierung ab, um ins Feld zu ziehen.

Sogleich beim Eintreten stoßen wir auf einen Landwehroffizier in Feldgrau, der — den linken Arm in einer schwarzen Binde — jedoch zur kleinen Verkäuferin vergnügt lächelnd sagt: „Ach, zeigen Sie's, bitte, nachmal, Fräulein!“

„Sehr gern!“ Da sind nämlich ein Russe, ein Franzose und ein Engländermann. Und allemal, wenn das kleine Fräulein die Medaillen unter den Uniformen frisch ausgelesen hat, so stellen die drei — auf ihren unsicheren Füßchen teilt umhergankend und —starkend — verwundernd dar. Das ist — zugegeben — eine fauchende Symbolik. Aber das wird ein kindliches Geschick unter dem Hitzebaum geben! Sat doch sogar der Herr Landwehroffizier seine Freude dran!

Von der Wand grüßt derweil ein halbes Regiment Schimapanen — alle in vorchriftsmäßiger französischer Uniform und jeder (da ein Schimpanse doch nicht französisch verlieren kann!) hat einen gedruckten Zettel in der menschenähnlichen Hand: „Leites Aufgebot . . .“

Kinderspiel muß nun einmal etwas „deutlich“ sein — und ist's selbst bis zur Graumkeit. — Da gibt's, aus Pappgeschritten und aufgemacht (aber jeder einzelne in seiner Bewegung einfach brillant!), deutsche Feldgrau zu Fuß und zu Pferde, und namentlich herzhafte Bayern, die derart wütend mit dem Gewehrlofen vorgehen, daß buntdruckig aufgemalte dito pappdeckelne Franzosen nur so auf dem Boden herumrollen! Ja, man meint den Staub zu sehen, den sie mit ihren blauen Fräuden dabei aufwirbeln! — Und gerade diese eben hinführenden Franzmänner sind in ihrer unwiderzweifelbar letzten Lebensäußerung selbst für Ohrschmerzlose so meisterhaft aufgesetzt und selbstgehaben, daß sie das reinste Entzücken der Kinder bilden werden!

Dicht nebenan lockt ein neues Spiel, das in seiner Vierteilebensgröße gut seine 10—15 Emmen kostet: „Zwar — neues deutsches Volksspiel“. Ein wirrhafter, wukniger Kasse steht da als Ziel, und in Klammern kann man irgendwie dabei lesen: „Nimm Hindenburg!“

Der Herr Hauptmann der Landwehr sieht sich eben fast verwirrt um in einem Massenlager von Puppen, Puppen, Puppen und wieder Puppen. „Unsere Feldgrauen — zum W- und Kassieren“ prangt groß ein Plakat. — Und man

# Die Gärung unter den indischen Truppen.

T. U. Kalkutta, 21. Dez. Die Bewegung unter den indischen Truppen, die sich gegen die englische Herrschaft richtet, wächst weitere Fortschritte. Sie äußert sich durch fortgesetzte Morden an englischen Offizieren. Nachdem erst vor wenigen Tagen der Major Meier von Kalkutta erschossen worden ist, hat jetzt einem eingeborenen Offizier, dem Major Mahomed Ali Mirza, der bei den Mohammedanern bereits seit längerer Zeit als abtrünnig galt, das gleiche Schicksal ereilt. Der Major wurde von einem seiner Lanzenreiter vor der Front erschossen.

# Japan verweigert die Entsendung von Truppen nach Europa.

C. B. Mailand, 21. Dez. Der „Corriere della Sera“ erklärt, auf Grund von ein beider auswärtiger Stelle eingezogenen Erkundigungen mitteilen zu können, daß man in Tokio zwar durch die Einladung Frankreichs sehr gedemüthigt sei, aber weder die Absicht noch den Wunsch habe, Truppen nach Europa zu senden.

# Spanien bleibt deutschfreundlich.

C. B. Berlin, 22. Dez. Im „Progrès Opion“ schildert der Madrider Korrespondent die Zustände in Spanien und stellt dabei betrieblt, daß alle einflussreichen Kreise, namentlich die Offiziere und die Industrie, deutschfreundlich gesinnt seien. Unablässig arbeiten die großen Organe für die deutsche Sache. Die schärfste Gegenarbeit, die von manchen Kreisen ausgeht, bleibt wirkungslos. Der Spanier denkt bei England stets an Gibraltar und bei Frankreich stets an die Tätigkeit der Jacobiner. Viele Zeitungen predigen unablässig, Frankreich möge einen Separatfrieden schließen, denn es opfere sein kostbares Blut für den englischen Moloch.

# Bermischte Kriegs Nachrichten.

## Eine Flaschenpost an König Friedrich August.

Wie die „Sächsische Staatszeitung“ erzählt, hat der König von Sachsen kürzlich einen eigenartigen Gruß durch eine Flaschenpost erhalten. Mannschaften der 8. Compagnie des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 245 hatten am 14. Oktober auf der Fahrt nach dem Kriegsschauplatz bei Meuberschritten der Mosele unweit Trier eine verschlossene Flasche in die Mosele geworfen, in der eine Postkarte folgenden Inhalts aufbewahrt war:

An Seine Majestät den König von Sachsen! Mit Gott für König und Vaterland ziehen die tapferen Sachsen nach Frankreich!

Diese Flasche wurde am 21. November in der Mosele bei Mühlheim von dem Fischer Fehres aufgefunden, durch die Feldpost weiterbefördert und gelangte in die Hände des Königs. Die Absender sind jetzt ermittelt und zum Wechselseitigen durch Zufindung von Zigarren erfreut worden.

## Der Weihnachtsgruß des bayrischen Königs an seine Truppen.

WTB. München, 21. Dezember. Der König und die Königin haben den bayerischen Truppen im Felde nachstehenden Weihnachtsgruß ausgesandt: Zum Weihnachtsabend gedente ich ganz besonders herzlich all meiner lieben Väterkinder, die fern von der Heimat vor dem Feinde stehen. Ich gedente ihrer mit Stolz und Dank und in der vertrauensvollen Zuversicht, daß ihre opferwillige Pflichterfüllung zum Erlolgen gereicht sein wird, die Gewähr dafür liegend, daß künftig niemand mehr es wagt, die deutschen Weihnachtsfeiern zu tödnen.

Den 20. Dezember 1914. Ludwig. Vom Weihnachtsbaum eilen meine Gedanken hinaus zu Euch, wadere Soldaten, die Ihr das Weihnachtsfest nicht in Familienkreise feiern könnt. Aber eines müge Euch beruhigen: In jeder Stadt, in jedem Dorf sind aufopfernde Hände bemüht, Eure Angehörigen vor Not zu wahren

ist im ersten Augenblick wirklich ein wenig benommen, wenn man nämlich unter den völlig an- und ausgehenden feldgrauen Soldaten plötzlich gierende Krankeinschwebern gewahrt, die gleichfalls absolut aus- wie anzustellen gehen . . .

Weiterhin: Stellige um Stellige voll von Puppen. Viele von ihnen scheinen unter den Krieg wirklich betart überbracht worden zu sein, daß sie als Hemdenmäde oder gar gänzlich im Adamskostüm dastehen. Aber wenn sie sich auch nicht mehr so ganz kriegausmäßig herausstrecken konnten, so hat sich doch jedes wenigstens noch schnell eine feldgrane Müge aufgeschlupft!

Und durch ein ganzes Zeughaus voll Krabenhelmen (mit feldgrauer Überzug!), Zepellinen, feldgrauen Uniformen für Krabben (andere Uniformen — wie Strümpfer!), Aeroplanen, die mittels Propellanten 200 Meter fliegen sollen, Trommeln und Kanonen und Säbren und Gewehren — vor- bei an Eisenbahnen und Eisenbahnstationen, die selbstverständlich das rote Kreuz zeigen — gelangt man schließlich zu den Kanonen und Feldgrauen. Und da nun ist man wahrlich übertraf von der gewissenhaften Nachbildung all der verschiedenartigen leichteren und schweren Geschütze. Da sind Feldgeschütze mit mächtigen Schußdübeln; da sind Feldgeschütze, ebenfalls leicht gepanzert; da sind — veritable! — Luftschiff-Abwehrkanonen und — beinahe richtiggehende — Maschinengewehre und Feldhaubitzen! Einfach — Krupp im kleinen und für die Kleinen! Alles aneinandermaulig gemacht — schon wirklich eher Modelle als bloße Spielzeuge!

Der Triumph des deutschen Geschützes ist wahr und wahrhaftig selbst bis in die Ableitungen für Spielwaren zu greifen! — Und wie unter Blick fast zufällig gerade die vielen viefen Geschützen freit, auf die die Kanonentrombe wie einen drehenden Fels hat, da wird uns der Jubel wöndlich noch deutlicher. Denn diese Festungen, die sind alle nach wie vor 15, 20 und 25 Jahren. Mit ihnen ist die Festigkeit zu ver- binden. Die sind atmofähig. Die stellen in unerwarteter Wahrheitsstrafe — die Festungen unserer Feinde dar. Einst hoch bemerkt — jetzt im „Ausverkauf!“

Ich glaube nicht, daß große Nachfrage nach ihnen sein wird. Die feste Fortifikationen aus Holz und Leim — werden sie unsere deutschen Truppen überhaupt haben wollen . . . 2

und zuren Kindern eine Weibschafstrende zu bereiten. Damit sollen wir Euch den Dank des Vaterlandes, von dessen Grenzen Ihr die Schreden des Krieges ferngehalten habt. Gott beschütze!

Den 20. Dezember 1914. Marie Theresie.

**v. Madenen Generaloberst.**

W.B. Berlin, 22. Dez. Das „Allw. Wochenst.“ meldet: v. Madenen, General der Kavallerie, Oberbefehlshaber der 3. Armee, zum Generalobersten befördert.

**Freisler v. d. Goltz über die türkische Offensiv.**

Konstantinopel, 21. Dez. Frhr. v. d. Goltz betonte in einer Unterredung, die er einem journalistischen Vertreter des „Berl. Lok. Anz.“ gewährte, folgendes: Die Türkei wählte den jetztigen richtigen glücklichen Moment, um die Offensiv zu ergreifen. Der Feldmarschall selbst habe zu den jungen kriegsführenden Kreisen großes Vertrauen.

**Schwere Verläufe der Russen.**

Das „Deutsche Volksblatt“ in Wien meldet aus Galatz: Aus Keni bei Galatz eingetroffene Reisende berichten, daß alles am 16. Dezember mit der Eisenbahn 10 000 russische Vermundete nach Keni gebracht wurde und dort in den umliegenden Dörfern untergebracht wurden.

**Die Russen sind müde.**

Mailand, 22. Dez. Der Petersburger Korrespondent des „Secolo“, Maggini, telegraphiert: Die russischen Truppen sind müde von der seit etwa zwei Monaten fast unaufhörlich andauernden Kämpfe.

Daß die russische Genjur diese Depesche zugelassen hat, wirkt ein großes Schlaglicht auf die Größe der Russen durch Hindenburg und seine Feldtruppen beiegehrten Niederlage.

**Italien beansprucht Kompensationen!**

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Jülich: In Italien wird die Vertheidigung des englischen Protektorats über Ägypten mit hartem Vorbehalt aufgenommen. Gegen die Anerkennung des Protektorats durch Italien sprechen sich die meisten Blätter aus, da sie mit Recht geltend machen, eine solche Anerkennung würde die neutrale Stellung des italienischen Staates verletzen. Andererseits habe Italien ein sehr wesentliches Interesse an Ägypten. Nicht nur wohnen dort 60 000 Italiener, sondern Ägypten grenze auch an die italienischen Provinzen Libyen und Entrobria. „Giornale d'Italia“ und „Corriere della Sera“ weisen darauf hin, daß das englische Protektorat über Ägypten eine Verletzung des Gleichgewichts im Mittelmeer bedeute. Italien müsse Kompensationen verlangen.

**Ein weiteres Schandurteil gegen deutsche Krankenpfleger.**

Ein Jahr Gefängnis für die Entnahme von Verbandstoff. C. B. Paris, 22. Dez. Das Kriegsgericht des 10. Armeekorps in Rennes hat ein neues Schandurteil gegen deutsche Gefangene gefällt. Es handelt sich um die beiden Krankenpfleger Robert Günter und Wilhelm Tiede, die beim 17. Dragoner-Regiment Dienst taten. Sie fanden unter der Flagge einen Verbandstoff eroberten und Kleinwaffen daraus entwendet zu haben. Beide Angeklagten gaben zu, den Schandtat erbrochen und die Waffe herausgenommen zu haben, erklärten jedoch, die Verwendung notwendig für das Verbinden von Verwundeten gebraucht zu haben. Trotzdem ist die Beweise für die Behauptung erbringen konnten, wurden sie vom Kriegsgericht zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

**Deutsches Reich.**

**Übernahme der Getreide-, Mehl- und Futtermittelvorräte durch den Staat?**

Nach einer Besprechung der Schwierigkeiten bei der Gestaltung der Höchstpreisfrage für Getreide veröffentlicht Abg. Gothein in der neuen „Hilse“ folgenden Vorschlag:

„Bereits der frühere Abg. Dr. Heim hat die Forderung erhoben, daß das Reich während der Kriegszeit die gesamte Vermahlung und Verwertung der Getreide-, Mehl- und Futtermittelvorräte in die Hand nehme. Die gleiche Forderung ist vor einigen Wochen unter Führung des Münchener Staatsrechtslehrers Brentano von einer Reihe namhafter Volkswirte und Sozialpolitiker erhoben worden, darunter von Männern, die sonst eines weichenbenden Staatssozialismus nicht verdächtigt erkehnen. Man soll freilich die außerordentlichen Schwierigkeiten einer solchen Aufgabe nicht unterschätzen, sie ist nicht von der Bureaucratie der Reichsämter und Staatsverwaltungen allein zu lösen; es wird dazu der intensiven Mitarbeit der Männer des praktischen Lebens aus Landwirtschaft, Getreidehandel, Mälzerei und Genossenschaften, schließlich auch der Arbeiter der Mälzereien bedürfen, um sie einigermaßen einwandfrei zu lösen. Aber nachdem die Festsetzung von Höchstpreisen diese Lösung bisher nicht gebracht hat und aller Voraussicht nach auch nicht mehr bringen wird, dürfte kaum etwas anderes übrig bleiben, als diesen gewiß recht bornenwillen und keineswegs leicht gangbaren Weg zu beschreiten. Aber außerordentliche Zeiten erfordern außerordentliche Maßnahmen.“ — Es ist das die Lösung, die die „Saale-Zeitung“ von Anfang an vorge schlagen hat.

**Änderungen der Höchstpreise.**

Die Bekanntmachung des Bundesrats, betreffend Änderungen der Bestimmungen über Höchstpreise usw. — für Getreide und Kleie, Hafer, Roggen, Gerste und Weizen, das Ausmaß von Brotgetreide — sind im geistigen Reichsanzeiger veröffentlicht. In der Bekanntmachung über das Ausmaß von Brotgetreide werden die Landeszentralbehörden ermächtigt, die Bestimmungen zu treffen, daß beim Ausmaß ein festgesetztes bestimmtes Maße hergestellt wird. Bereits am 20. M. in Kraft getreten ist die Bekanntmachung, betreffend das Schlachten von Schweinen und Rälbern, durch welche die Landeszentralbehörden ermächtigt werden, für das Schlachten von Schweinen und Rälbern Bestimmungen anzuordnen. Diese Verordnung findet auf das

aus dem Ausland eingeführte Schlachtvieh keine Anwendung. Die am 19. d. M. vom Bundesrat beschlossene Forderung der Höchstpreisverordnung tritt am 24. d. M. in Kraft.

**Das Problem der Wiederbeschaffung Ostpreußens.** Aus Königsberg i. Pr. wird dem „S. T.“ berichtet: Für Ostpreußen ist für die Zukunft wohl die Heidentame und folgenreichste Frage die, wie viele der Bevölkerung nach dem Kriege die verfallenen Landesteile zurückfinden werden. Oberpräsident v. d. Hanthorst hat bei der Beratung der Kriegshilfskommission für Ostpreußen dahin, daß man mit einem Verlust von 200 000 bis 300 000 Einwohnern rechnen müsse.

**Aus der Berluliste Nr. 106.**

- (Schluß.)
- Reitere-Infanterie-Regiment Nr. 36, Bernburg, Halle a. S., Deffau. Berichtigung früherer Angaben: 3. Kompanie: Musf. Paul Behrend bisher vermisst, zur Truppe sur. Musf. Friedrich Eulz bisb. vermisst, zur Truppe sur. Musf. Reinhold Frobe (nicht Franz) vermisst, zur Truppe sur. Musf. Ernst Dietz (nicht Gehrmann) aus Akenstadt (nicht Akenstadt) vermisst. Musf. Adolf Scharnstein (nicht Garzmann) (5. Kompanie) aus Bieanomo bisb. vermisst, zur Truppe sur. — 6. Kompanie: Musf. Paul Weiler aus Wiganitz bisher vermisst, gefallen. Musf. Johannes Schmidt aus Halle bisb. vermisst, zur Truppe sur. Musf. Otto Behlmann bisb. vermisst, zur Truppe sur. Musf. Wilhelm Fischer aus Halle bisb. vermisst, zur Truppe sur. Musf. Otto Duxla aus Bura bisb. vermisst, 3. Tr. sur. Musf. Alwin Kroeber aus Halle bisb. vermisst, 3. Tr. sur. Musf. Ernst Gieret aus Trebnitz bisb. vermisst, 3. Tr. sur. — 7. Kompanie: Musf. Wihl. Gaebeorn aus Scherba bisb. vermisst, gefallen. Musf. Albert Seemann aus Gr. Weisand bisb. vermisst, zur Truppe sur. Musf. Robert Gieret aus Giesebitz bisb. vermisst, zur Truppe sur. Musf. Adolf Kohl aus Giesebitz bisb. vermisst, zur Truppe sur. Musf. Hermann Wiegand aus Dammendorf bisb. vermisst, zur Truppe sur. Musf. Ernst Helling aus Helfta bisb. vermisst, zur Truppe sur. Musf. Richard Böhmke bisb. vermisst, 3. Tr. sur. — 8. Kompanie: Musf. Paul Schollbach aus Brudow bisb. vermisst, zur Truppe sur. Musf. Franz Körner aus Seners bisb. vermisst, zur Truppe sur. Musf. Hermann Wöhler aus Böhmitz bisb. vermisst, zur Truppe sur. Kurt Peter aus Halle bisb. vermisst, gefallen. Musf. Paul Enke aus Colbise bisb. vermisst, 3. Tr. sur. Musf. Wihl. Schulze III aus Dobitz bisb. vermisst, 3. Tr. sur. Musf. Wilhelm Wiefener II aus Wobisitz bisb. vermisst, zur Truppe sur. Musf. Wihl. Müller II (Wigand) aus Halle bisb. vermisst, gefallen.
  - Infanterie-Regiment (Schluß). (S. 11. 1914) am 4. 10. 1914 vom 2. bis 9. und Neuville-Regiment am 7. 11. 1914. Musf. Wihl. Beisel (1. Komp.) aus Magdeburg gefallen. — 2. Komp.: Wehrm. Hugo Schöbe aus Helbra gefallen. Kriegstretm. Walter Hermann aus Minsleben vermisst. Geffr. Karl Quilitzsch aus Friedersdorf vermisst. Kriegstretm. Fritz Bedding (3. Komp.) aus Neudorf bisb. vermisst. Geffr. Friedrich Zante (3. Komp.) aus Giesebitz vermisst. Geffr. Otto Weiler (3. Komp.) aus Halle vermisst. Geffr. Franz Keil (4. Komp.) aus Akenstadt vermisst. Geffr. Friedrich Wenzel (4. Komp.) aus Schwabitz vermisst. Geffr. d. R. Rüdow Samela (4. Komp.) aus Schöbenberg vermisst. Musf. Otto Künze (5. Komp.) aus Sobenleisch vermisst. Geffr. Walter Hennibal (5. Komp.) aus Halberstadt vermisst. Wehrm. Karl Fiedler (6. Komp.) aus Badersleben vermisst. Uffiz. d. R. Ehm. Knob (8. Komp.) aus Akenstadt vermisst. Wehrm. Karl Schaban (8. Komp.) aus Giesebitz vermisst. Musf. Max Chop (8. Komp.) aus Riebnura vermisst. — 10. Kompanie: Uffiz. Emil Sommer aus Döben vermisst. Uffiz. d. R. Heinrich Schulze aus Magdeburg vermisst. Uffiz. d. R. Guitan Edelein aus Zeitz vermisst. San.-Geffr. Boleslaus Kuzila aus Wirtow vermisst. Musf. Karl Häring aus Wörlitz vermisst. Geffr. Ernst Müller aus Rausch vermisst. Geffr. Hermann Marowski aus Rausch vermisst. Geffr. Richard Kade aus Senner vermisst. Geffr. Otto Kehr aus Kausitz vermisst. Geffr. d. R. Ernst Gieseler aus Magdeburg vermisst. Geffr. d. R. Otto Wehnert aus Giesebitz vermisst. Musf. Otto Wöbke aus Wörlitz vermisst. Musf. Franz Laube aus Wörlitz vermisst. Musf. Wilhelm Koch aus Zeitz vermisst.
  - Reitere-Infanterie-Regiment Nr. 27, (Halberstadt, Wittenberg und GutsMuths). 1. Bataillon. (Stolz vom 1. bis 7. 9. 1914 und am 20. 9. und vom 15. bis 20. 11. und andere Gezeiten am 22. und 24. 11. 1914). 10. Kompanie: Uffiz. Stella. Alfred Hense aus Aken vermisst. Geffr. Karl Krieg aus Pansfelde vermisst. Wehrm. Karl Kolbe aus Weimab vermisst. Wehrm. Otto Feist aus Königsberg vermisst. Wehrm. Heinrich Günther aus Wörlitz vermisst. Wehrm. Karl Wierich aus Odersdorf vermisst. Geffr. Karl Wer aus Giesebitz vermisst. Geffr. Otto Weiler aus Zeitz vermisst. Geffr. Wihl. Fiedner aus Pansfelde vermisst. Wehrm. Boleslaus Donarsti aus Großherm vermisst. Geffr. Rudolf Bogler aus Gonna vermisst. Geffr. Gustav Dörning aus Emelhof vermisst. Geffr. Ernst Weitz aus Wörlitz vermisst. Wehrm. Max Woodorf aus Barzsch vermisst. Uffiz. Emil Schröder aus Aken vermisst. — 11. Kompanie: Uffiz. d. R. Wihl. Schyns vermisst. Wehrm. Ernst Weitz vermisst. Geffr. d. R. Bernhard Schmidt aus Wörlitz vermisst. Uffiz. d. R. Karl Schiefich aus Giesebitz vermisst. Geffr. Paul Rohmann aus Odersdorf vermisst. Geffr. Otto Bedding aus Wörlitz vermisst. Geffr. Wilhelm Koch aus Pansfelde vermisst. Geffr. Paul Schwarz aus Giesebitz vermisst. Tamb. Geffr. Friedrich Karl Naumann aus Wörlitz vermisst. Geffr. d. R. Otto Wörlitz aus Wörlitz vermisst. Geffr. Franz Kade aus Senner vermisst. Geffr. d. R. Robert Kade aus Senner vermisst. Geffr. d. R. Gottm. Kellermann aus Wörlitz vermisst. Musf. Emil Bergmann (11. A.) vermisst.
  - 1. Garde-Regiment. Gren. Emil Schaffernicht aus Sobenleisch vermisst. Gren. Otto Schmidt aus Mebra vermisst. Gren. Guitan Biermann aus Schöna vermisst. Gren. Albert Kridgim aus Röhben vermisst.
  - Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2. Wehrm. Arno Rämmler aus Dornfels vermisst. Geffr. Reinhold Deibitz aus Pöhlitz vermisst. Geffr. Wihl. Deubler aus Reinhold vermisst.
  - 5. Garde-Regiment. Geffr. Albert Jochenpied aus Wörlitz vermisst. Uffiz. Ernst Brantzin aus Sinsleben vermisst. Geffr. Rich. Senigell aus Sinsleben vermisst.
  - Reitere-Regiment Nr. 2. Wehrm. Erich Prafer aus Halle vermisst. Wehrm. Otto Renneberg aus Wörlitz vermisst.
  - Infanterie-Regiment Nr. 28. Bielefeld. Robert Went aus Sinsleben vermisst.
  - Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 66. Wehrm. Kurt Deubler aus Nordhausen vermisst. Wehrm. Fr. Hoffmann aus Großherm vermisst.
  - Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 72 (Ergänzung). Wehrm. Franz Kupfer (1. Komp.) aus Dornfels vermisst. Wehrm. Kurt Fiedner (1. Komp.) aus Aken vermisst. Geffr. Demald Tauchnitz (2. Komp.) aus Wörlitz vermisst. Wehrm. Kurt Spangier (2. Komp.) aus Giesebitz vermisst. Musf. Heinrich Trich (2. Komp.) aus Aken vermisst. Wehrm. Leonard Nemes (4. Komp.) aus Halle vermisst. Wehrm. Traugott Velche (4. Komp.) aus Wörlitz vermisst. Wehrm. Johannes Lehmann (4. Komp.) aus Zeitz vermisst. Kriegstretm. Richard Wihl. (10. Komp.) vermisst. Uffiz. Albert Fiedner (11. Komp.) vermisst. Wehrm. Wihl. Gladow (11. Komp.) vermisst. Wehrm. Otto Schramm (11. Komp.) vermisst. Ofliz. Stella. Oskar Jone (12. Komp.) vermisst. Wehrm. Eduard (12. Komp.) aus Lötz vermisst.
  - Inf.-Reg. Nr. 161. Saupim. Wilhelm Bodenlein aus Halle vermisst.
  - Reitere-Inf.-Reg. Nr. 214. Uffiz. Alwin Weiler aus Lützel vermisst. Ofliz. Stella. Otto Scholl aus Giesebitz vermisst. Wehrm. Tamb. Ernst Walther aus Odersleben vermisst.
  - Kavallerie-Regiment v. Bettendorff. Uffiz. Bruno Hoffendorff aus Halle vermisst.
  - 14. Sächs. Inf.-Reg. Nr. 179. Geffr. Karl Anierim aus Unterwörlitz vermisst. Geffr. Weid. Alfred Hoffendorff aus Wörlitz vermisst. Soldat Friedr. Meyer aus Wörlitz vermisst.

**Provincial-Nachrichten.**

**Diestau, 21. Dez.** (Zum ehrenden Gedächtnis) des an der Spitze seiner Kompanie auf dem Felde der Ehre in Rußland gefallenen Offiziersleutnants Ewald Otto, ersten Lehrers in Zumbühlau, fand auf Anregung des Kriegsveterans von Zumbühlau und Umgebung, dessen erster Vorsitzender der Gefallene war, hier eine kirchliche Trauerfeier statt. Herr Pastor Kolbe veranlaßte in tiefsteren Worten die Kriegstage, insonderheit gedachte er des Feldes, der trotz seines Unabstimmigkeitsungnüßes die Regierung wiederholt gebeten habe, ihm zu gestatten, daß er mit der Waffe in der Hand das Vaterland verteidigen dürfe. Den Bitten sei schließlich stattgegeben worden und er habe den Feldtoten erlitten.

**Schn. Duerfurt, 22. Dez.** (Mit dem Eisernen Kreuze) wurde auf dem deutschen Kriegsschauplatz der Leutnant d. Inf. Dr. Runo Friele, Sohn des Rechnungsrates Herrn Friele von hier, ausgezeichnet.

**W. Wipperfleth, 21. Dez.** (Ein schwerer Unfall mit tödlichem Ausgang) ereignete sich in der Wittigschlädt auf Schacht 4 der hiesigen Kohlenwerke. Durch plötzliches Wiedergehen von Gasen wurde der Bauer Wilhelm Teichgraber daran schwer getroffen, daß er sofort dem Krankenhause zuggeführt werden mußte, wo er bald darauf verstarb.

**Leipzig, 20. Dez.** (Frauen im Schaffnerdienst) Die Große Leipziger Straßenbahn beschloß, einen Teil ihrer zum Bedienungszweck eingezogenen Schaffner durch Frauen zu ersetzen. Die Frauen sollten nur auf den Abhängemagen bei täglich fünf bis sechshundert Dienstleistungen beschäftigt werden. Der Rat verweigerte die Genehmigung dazu, weil er die Frauen zu solchem Dienst namentlich in den Fällen der Gefahr nicht für geeignet hielt, und um bedienstungsfreien Familienvätern nicht die Gelegenheit zu nehmen, Verdienst zu erwerben. Gegen den ablehnenden Bescheid hatte die Große Leipziger Straßenbahn Rekurs erhoben. Durch oberbehördliche Entschädigung ist daraufhin unter Aufhebung der Verfügung des Rates ausgesprochen worden, daß es unbedenklich ercheide, den Versuch mit der Einstellung von Frauen in den Schaffnerdienst mit der von der Straßenbahn selbst beschaffigten Befragung zu machen.

**Chemnitz, 21. Dez.** (Zehn Artilleriefabriken) in Chemnitz-Übersdorf wurde ein neues Gefangenlager eingerichtet. Es trafen 4000 Russen und Franzosen ein.

**Letzte Depeschen.**

**Gründung der französischen Kammer.** T. U. Mailand, 22. Dez. Heute mittag wird in Paris das französische Parlament eröffnet. Kammer und Senat werden aus drei Sitzungen im Abstand. Auf der Tagesordnung stehen Mitteilungen der Regierung über die militärische, diplomatische und finanzielle Lage Frankreichs, wobei auch die Rede Weismann Hollwegs widerlegt werden soll. Weiter liegen dem Parlament 60 Gesetzentwürfe vor.

**Eine „Erklärung“ des Landesverwalters Weill.**

W.B. Paris, 22. Dez. Dr. Weill veröffentlicht im „Figaro“ eine Erklärung, in der er u. a. heißt: Ich trat am 9. August in die französische Armee ein. Mir schloß sich der Verzicht während der harten Periode der Fremdenherrlichkeit unsere Hoffnungen der höchsten Sorge um den Frieden unterzuordnen. In seinem stolzen, blühenden Wahn ging der Feind so weit, das Weisheit einer elastisch-frühlinglichen Frage zu betreten. Durch den Krieg, den er Europa aufzuzwingen hat, gab er uns unsere Handlungsfreiheit wieder. Wir werden in den Rahmen der französischen Nation zurückkehren, welcher wir durch unsere Geisteskräfte und unsere Traditionen angehören. Das Vaterrecht, das vor 44 Jahren verlegt wurde, wird völlig wieder hergestellt werden. Zudem ist in die Armee der Republik eintrat und dadurch den Kampf gegen das militaristische, vornehmliche Deutschland, den Unterdrücker der Freiheit aller Völker, weiterzuführen, bin ich überzeugt, meine Pflicht als sozialistischer Abgeordneter und elasti-frühlinglicher Abgeordneter wohl erfüllt zu haben.

**Die portugiesische Kammer gegen den Krieg.**

T. U. Köln, 22. Dez. Aus Lissabon meldet die „Köln. Ztg.“, daß alle 25 Mitglieder der unionistischen Partei beschloßen haben, am Donnerstag ihr Parlamentsmandat niederzulegen, um dadurch die Kammer beschlußunfähig zu machen. Dieser Beschluß bedeutet eine Kundgebung gegen den Krieg.

**Keine Amnezie für die gefangenen Buren.**

T. U. Amsterdam, 22. Dez. Aus Johannesburg meldet Reuters: Nach einer Parade erklärte der Justizminister, die südafrikanische Regierung habe nicht die Absicht, eine allgemeine Amnezie zu erlassen. 4 000 Buren befanden sich in Gefangenschaft, während 1200, die sich ergeben hatten, auf Ehrenwort nach Hause gehen durften.

**Burengeneral Wolmaran gefangen.**

W.B. Burenoria, 21. Dez. (Reuters) Der Burengeneral Wolmaran ist gefangen genommen worden.

**Halblicher Witterungsbericht.**

	21. Dezember abends	22. Dezember abends
Barometer Millimeter	748.3	750.6
Thermometer Celsius	3.8	1.0
Rel. Feuchtigkeit	77	86
Wind	SW	SW

Maximum der Temperatur am 21. Dezember, 6.0 °C.  
Minimum der Nacht vom 21. Dezember, am 22. Dezember, 0.6 °C.  
Niederschlagsmenge am 22. Dezemb., 1.00 mm, davon 0.0 mm

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Sankel: Eugen Brinkmann; für den auswärtigen, Bericht, Sankel: Siegfried Dyd; für den Ausland- und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Albert Bartsch; Druck und Verlag von Otto Sander, Gedächtnis in Halle. — Zuschriften an die Schriftleitung, Berichte, Einwendungen usw. sind stets an die Schriftleitung der „Saale-Zeitung“, nicht an einzelne Schriftsteller zu richten.

## Walhalla-Theater

Anfang 8.15 Uhr.  
**„Königin Luise“**  
 Dienstag zum letzten Mal  
 Vaterländisches Schauspiel in 4 Akten von Georg Horn.  
 Mittwoch 4 Uhr **Christkindchen's goldene Puppe.**  
 8 1/2 Uhr: **schöne Florence od. Hütchen.** N. v. Schenck.  
 Samstag, Heiliger Abend nachm. 3 Uhr **Märchenvorstellung:**  
 Christkindchen's goldene Puppe.  
 Nachm. und abends aussergewöhnl. kleine Preise.  
 I. Rang 0,75, Saal 0,50, Galerie 0,25. Erw. 1 Kind frei.

### Füßler Kutschke kommt.

Was kraucht da in dem Busch herum?

## Braunlage

Winterkur- u. Sportplatz  
 Im Oberbarz. 600 m. ü. N.N.  
 Endstat. d. Südh.-Eisenb.  
 Eisbahn, Rodelbahn, hervorr.  
 Schneeschuhg. Schwimmbad, w. nicht  
 augen. Kurtaxe f. Kriegersteilnehmer erlass., sonst  
 ermäss. Prospekt u. s. w. d. d. Kurverwaltung, Tel. 40.

## Für Militär

empfehlen

Unterhemden	Kniewärmer
Unterjacken	Brustwärmer
Unterhosen	Rückenwärmer
Strickwesten	Kopfschützer
Lederwesten	Schlafdecken
Seidene Westen	Schlafsäcke
Offizier-Stiefel	Wäschesäcke
Socken	Fusslappen
Leibbinden	Hosenträger
Handschuhe	Taschentücher
Pulswärmer	Brustbeutel.

### H. Schnee Nachf.

Inh. A. & F. Ebermann  
 Halle a. S., Grosse Steinstr. 84.

## Schmidt's Zahnpraxis

12 Leipzigerstrasse 12.  
 Alle ins Fach schlagenden Arbeiten.  
 Man achte genau auf Namen und Hausnummer.  
 Schräg gegenüber der Ulrichskirche.

Tel. 3015.

## Taschenmesser

Gute kräftige  
 beste Solinger Fabrikate  
 sehr billige Preise.

C. F. Ritter,  
 Halle a. d. S., Leipzigerstrasse 90.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Regenschirme

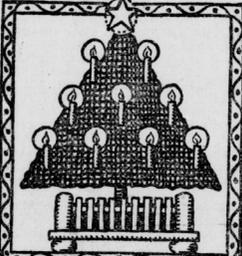
in vielen Neuheiten  
 von Mark 18.— bis 1.50  
 empfiehlt

Ernst Karras jun., 4 Leipzigerstrasse 4.

## Baumkuchen

Spekulatius, Makronen  
 mit vorzüglichem Geschmack.  
 Bestellungen werden pünktlich ausgeführt.

Konditorei **C. Zorn.** Tel. 1265.



## Weihnachts-Geschenke

in  
 Kristall u. Porzellan

Spezialität:  
 Tafel- u. Kaffee-Service  
 in grösster Auswahl.

**J. A. Heckert,**  
 16 Gr. Ulrichstr. 16.

## Stadtheater in Halle.

Brennöl 1181.  
 Direktion:  
 Geh. Hofrat R. F. A. d. S.  
 Mittwoch, den 23. Dez. 1914  
 nachmittags 3 1/2 Uhr:  
 Weihnachts-Kinder-Feststellung  
 zu kleinen Preisen.  
 um 6. Male:  
**Aschenbrödel.**

oder:  
**Der gläserne Pantoffel.**

1. Bild: Aschenbrödel im Saal.
2. Bild: Bei der Frau Hele.
3. Bild: Aschenbrödel bei Hele.
4. Bild: Ein Ball in der Küche.
5. Bild: Der gläserne Pantoffel.
6. Bild: Die Pantoffelprobe.

Feinwandmädchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von C. A. Görner.  
 Stoffleitung: Karl Stahlberg.  
 Musikal. Leitung: Arno Böhm.  
 Kassenöffnung 3 Uhr.  
 Anf. 3 1/2 Uhr. Ende 6 Uhr.  
 Abends 7 1/2 Uhr.  
 97. Vorführung im Abonnement.  
 1. Viertel.

## Carmen.

Ober in 4 Akten. Text nach Giosper Werimes gleichnamiger Novelle von D. Mailhac und Valery. Musik von Georges Bizet. Stoffleitung: Oberregier. Theo Raven. Musikal. Leitung: Hermann Hans Meiser. Inszeniert: Karl Jordan.

Personen:  
 Carmen Frieda Gollmer  
 Don José, Ceracani  
 Escamillo, Hubert Goll  
 Sifflor, Fritz van Hoff  
 Junjo, Lehmann  
 Morales, Hermann  
 Mercader, ein Bauernmädchen  
 Erna, Friederike a. G.  
 Remendado, Fritz Grunke  
 Donca, Theo Raven  
 Schmuggler  
 Frasquita, Alice v. Boer  
 Mercedes, Ch. Rohde-Stahlbaum  
 Zigeunermädchen  
 Soldaten, Straßenjungen, Zigeunermädchen  
 Zigeunermädchen, Zigeuner.  
 Zigeunermädchen, Schmuggler.

Ort der Handlung: Spanien in und bei Sevilla 1830.  
 Im 4. Akt: Comedia Planchette, arrangiert von der Balletmeisterin Adele Stahlberg-Wiesl, ausgef. v. gel. Ballettcorps und der Zigeunern.  
 Die neuen Dekorationen sind aus dem Atelier der Königl. Hofdekorationsanstalt Georg Hartwig & Co. in Berlin.

1. Akt: Straße vor der Tabakfabrik in Sevilla.
2. Akt: In der Alcázar des Villas Matita.
3. Akt: Plaza de toros in Sevilla. Festungsüberleitung vorhergehend. Nach dem 1. und 2. Akt längere Pausen.

Kassenöffnung 7 Uhr.  
 Anf. 7 1/2. Ende 10 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 24. Dez. 1914:  
 Seine Majestät.  
 (Der Vorverkauf ist nur vom 10.—11. Uhr geöffnet.)  
 Freitag, den 25. Dez. 1914.  
 (1. Weihnachtsfeier.)  
 Nachm. 3 1/2 Uhr:  
 Fremdenwort zu kleinen Preisen.  
**Der Zigeunerbaron.**  
 Große Oper in 3 Akten von Joh. Strauß.  
 Abends 7 1/2 Uhr:

98. Vorführung im Abonnement.  
 2. Viertel.  
**Der fliegende Holländer.**  
 Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

## Richard Flemming,

Brüderstr. 16, am Markt, neben Löwen-Apotheke.



Anfertigung von Augenlinsen jeder Art, Militär-Feldstecher, Kompass, Schrittzähler, Reisezeuge, Baro- und Thermometer, Taschenlampen.  
 Fernruf 5137.

Mehrere gebrauchte  
**Pianos**  
 billig zu verkaufen.  
**Piano-Ritter.**  
 Ganze Namen od. Vornamen  
 läßt sich nach Belieben von Wäsche etc. neben rote Schrift a. weissen Bando)  
 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

**Straußfedern u. Reiher.**  
 schönstes Federzeug zu wirklich billigen Fabrikpreisen nur  
 Dönerstr. 10, 1. Etz., neben der Volksküche.

## Seefische

lebend frisch  
 Mittwoch u. Donnerstag feinsten  
**Jütländer Angelfisch.**  
 zum Feine:  
**Lebende Spiegel- u. Schuppen-Karpfen.**  
**Neumarkt - Fischhalle.**  
 Inhaber: Karl F. Effner, Geißstr. 33. Tel. 658.

Die Verwaltung der Volksküche und Kaffeehallen macht ganz besonders darauf aufmerksam, daß auch während der Kriegszeit Marken bei den angelegenen Verkaufsstellen zu haben sind, die an Bedürftige verteilt werden können.

## Die Volksküche

befindet sich:  
**Rennstraße Nr. 31.**  
 Speisen werden verabreicht von 11—1 Uhr täglich.  
 1 ganze Portion zu 25 Pfg.  
 1 halbe Portion zu 15 Pfg.  
 Marken zu ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in der Küche verwendet werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Paul Runkel vormals Otto Hill, Geißstr. 68, und bei Herrn Kaufmann Ludwig Barth, Leipzigerstraße 80, Nähe des Leipziger Turmes.

## Billiger Weihnachts-Verkauf.

10 Prozent Rabatt auf:  
**Lederwaren**  
 Damentaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarren-Etuis etc.  
 Füllfederhalter la Fabrikat.  
 Klopfpapiere modern ausgestattet.

**Paul Elsässer, Leipzigerstr. 61/62.**  
 Beratungsstelle für Kriegerfamilien,  
 kostenlose Rechtsauskunft für jedermann  
 wochentags 9 bis 12 Uhr vormittags.  
**Deutsches Kartell Halle**  
 (Verband nationaler Vere.)  
 Marienstr. 17. I.

## Geschäftsanzeiger für Haus- u. Wirtschaftsbedarf.

Einkaufsquellen für die Familie, Wirtschaft, Lebensmittel, Haushaltung, Baumarkt, Innenarchitektur und Raumkunst.

Empfehlenswerte Einkaufsquellen für die Familie.

Abfahr.-Institute.  
**Emil Bause,** Kellerstr. 1, Tel. 5297.  
 Akkumulatoren und Kleinbeleuchtung.  
 A. Albrecht, Mt. Markt 3. T. 1807  
 Architekten.  
 Paul Schubmann, Burg 9. T. 1749  
 Asbest.  
**Culmer & Vorens, Brandstr. 7. T. 320**  
 Auskunftsstellen.  
 Benrich & Grede, Gr. Ulrichstr. 42  
 Automobile und Automobil-Reparaturen.  
**Auto-Zentrale Otto Stübgen,** Leipz. Platz 12  
 Baumaterialien.  
 116 Wolff, alt. Thür. Bahnh. T. 1113

Empfehlenswerte Einkaufsquellen für das Geschäft.

Betten, Bettfedernhandlung und Bettfedern-Reinigungsanstalt.  
**Burkhardt,** Gr. Märkerstr. 17, 3. u. 4. Bettstr. 11.  
 Böttchereien aller Art.  
 Max Friedrich, Al. Märkerstr. 3.  
 Bürstenwaren.  
 H. Runge, Leipzigerstr. 25, Telefon 2869.  
 Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt.  
**„Halleria“**,  
 Marienstr. 2, Telefon 2920.  
 am leistungsfähigsten.  
 Draht-, Drahtzaun- und Spleßwarenfabrik.  
 G. Eißner & Co., Brunsenstr. 5.  
 Elektrische Licht- und Kraftanlagen, Beleuchtungskörper, Klingel- und Telephonanlagen.  
 Franz Berger, Al. d. Unterstadt 13, Telefon 2332.

Empfehlenswerte Einkaufsquellen für das Geschäft.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen, Klingel-, Telefon-, Blitzableiter- und Beleuchtungskörper.  
**L. Rissland,** Brandstr. 26, Telefon 1231.  
 Fliesen.  
 116 Wolff, alt. Thür. Bahnh. T. 1113  
 Wasser-Ausstellung, Alt. Prom. 10.  
 Garten- und Gummischläuche.  
**Culmer & Vorens, Brandstr. 7. T. 320**  
 Handeschulen.  
 Vorens Handelsakademie „Walfisch“  
 Leipzigerstr. 93, Tel. 3288.  
 W. B. Baez u. H. Dittmerberger.  
 Haus- und Küchengeräte.  
 H. Berrmann, vorm. W. B. Baez, Gr. Ulrichstr. 57  
 Heizungs- und Lüftungsanlagen.  
 Dieder & Wernicke, Turmstr. 10.  
 Isolations- und Rollläden.  
 66a. Tafelberg u. Reichh.-Fabrik  
 Franz Rudolph & Co., Krausenstr. 16. Telefon 2106.

Empfehlenswerte Einkaufsquellen für das Geschäft.

Kinderwagen u. Karbwaren.  
 Theod. Mühl, Leipzigerstr. 24. T. 1393  
 Kohlen, briquets, Koks.  
**M & W**  
**Riebeck-Briketts**  
 sind in allen besseren Kohlen-Handlungen zu haben.  
 „Glühkohlen-Konigl“  
 ver. Königl. (a. Thür. Bahnh.)  
 Hallescher Kohlenhof 6. S.  
**SAALE**  
 Königsstr. 93. Tel. 1439.

Empfehlenswerte Einkaufsquellen für das Geschäft.

Putzgeschäfte.  
 W. Herzer, Steg 1. Tel. 688.  
 Riemenarbeiten.  
**Culmer & Vorens, Brandstr. 7. T. 320**  
 Schneider für Damen.  
 Hanna Köbel, Salzmühl. 8.  
 Anterlin, I. Köhlitz u. Kleiber.  
 Schneider für Herren.  
 C. Heimsalt, Steg 19.  
 Anna nach Maß von A. 42 0/2.  
 Tapeten.  
 Oerm Wildhohl, Gr. Klausstr. 4.  
 Tapezierer und Dekorateur.  
 Bruno Suhl, Krausenstr. 2, Telefon 3674.  
 Max Vorens, Gr. Braubausstr. 14, Telefon 2467.  
 Treibriemen.  
**Culmer & Vorens, Brandstr. 7. T. 320**  
 Zahnkünstler.  
 Willy Wulder, am Weiss. Turm.  
 Zoologische Handlung.  
 Otto Benke, I. Wucherstr. 12.

Empfehlenswerte Einkaufsquellen für das Geschäft.

W. Herzer, Steg 1. Tel. 688.  
 Riemenarbeiten.  
**Culmer & Vorens, Brandstr. 7. T. 320**  
 Schneider für Damen.  
 Hanna Köbel, Salzmühl. 8.  
 Anterlin, I. Köhlitz u. Kleiber.  
 Schneider für Herren.  
 C. Heimsalt, Steg 19.  
 Anna nach Maß von A. 42 0/2.  
 Tapeten.  
 Oerm Wildhohl, Gr. Klausstr. 4.  
 Tapezierer und Dekorateur.  
 Bruno Suhl, Krausenstr. 2, Telefon 3674.  
 Max Vorens, Gr. Braubausstr. 14, Telefon 2467.  
 Treibriemen.  
**Culmer & Vorens, Brandstr. 7. T. 320**  
 Zahnkünstler.  
 Willy Wulder, am Weiss. Turm.  
 Zoologische Handlung.  
 Otto Benke, I. Wucherstr. 12.

**Zahn-Atelier „Britannia“, Gr. Ulrichstr. 11;** Künstliche Zähne mit u. ohne Entzerrung der Wurzeln. Garantie 1. Sitz und Haltbarkeit. Spezialbehandlung für nervöse und ängstl. Personen. — Sehr missig Preis. — Teilzahlung. — Tel. 3865. — Plomben von allem Material.